

## Offenbarung 12

Inhalt: Vorgänge in der Geistwelt zur Zeit Daniels und der Offenbarung  
Der Kampf zwischen Michael und dem Drachen  
Die Gerechtigkeit im unsterblichen Leib Jesu  
Die Stellung des Weibes zur Gerechtigkeit  
Wer sind die 144000 Versiegelten?  
Die Verbindung mit dem Pfeiler im Tempel Gottes  
Gott bereitet dem Weib einen Ort im Himmel  
Opfertod Jesu und Hohepriesterdienst  
Die Geburt und Entrückung des Knaben  
Die zwei Flügel des großen Adlers, mit denen das Weib fliegen muß

---

**Offenbarung 12:** 1 Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2 Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3 Und es erschien ein anderes **Zeichen** im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. 5 Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heiden mit eisernem Stabe weiden soll; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6 Und das Weib floh in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, von Gott bereitet, damit man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage. 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Auch der Drache und seine Engel kämpften; 8 aber sie siegten nicht, und es wurde für sie kein Platz mehr gefunden im Himmel. 9 So wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt wurde der Verkläger unsrer Brüder, der sie vor unsrem Gott verklagte Tag und Nacht. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! 12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. 13 Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14 Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15 Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde. 16 Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte. 17 Und der Drache ergrimte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes beobachten und das Zeugnis Jesu haben.

---

Es kommt hier darauf an, in was die Verfolgung, die der Drache dem Weibe gegenüber unternimmt, besteht. Als erstes sieht er, daß er auf die Erde geworfen ist.

Es ist also nicht so in der Geistordnung, wie uns das im Natürlichen durch die Schilderung einen Vorgang vor Augen stellt, daß Michael mit seinen Engeln mit dem Drachen und seinen Engeln im Himmel streitet und das Ergebnis davon darin gesehen werden muß, daß durch Michaels Sieg für Satan und seinen Anhang keine Stätte mehr im Himmel gefunden wird, und wir unter dem Auswerfen des großen Drachen, der alten Schlange, genannt Teufel und Satan, auf die Erde, einen solchen eindrucksvollen, imponierenden Vorgang vermuten müssen, wie das aus dem Wort sich so ganz natürlich ergibt. Nach dieser Schilderung müßte es für den Drachen überhaupt keine Frage mehr sein, daß das nun sein Los, sein Schicksal ist. Wir könnten unter Umständen in diesem Geworfen-Werden auf die Erde schon einen recht drastischen Vorgang vermuten, daß es

ihm nach diesem Auf-der-Erde-Landen nicht mehr so schnell in den Sinn kommen sollte, einen neuen Angriff zu unternehmen. Aber die Vorgänge in der geistigen Ordnung sind eben andere, als wie wir sie uns im Natürlichen vorstellen.

Wir müssen uns einen solchen Kampf in der Engelwelt nach dem vorstellen, wie ein solcher Vorgang in Daniel 11 und 12 berichtet ist. Es heißt in Verbindung mit der Offenbarung, die Daniel bekommt in Kapitel 10,7-11,1:

*„Ich, Daniel, sah die Erscheinung allein; die Männer aber, die bei mir waren, sahen sie nicht; doch befahl sie ein solch großer Schrecken, daß sie flohen und sich verbargen. Und ich blieb allein zurück und sah diese große Erscheinung. Es blieb aber keine Kraft in mir, und mein Aussehen ward sehr schlecht, und ich behielt keine Kraft. Und ich hörte die Stimme seiner Worte; als ich aber die Stimme seiner Worte hörte, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder. Und siehe, eine Hand rührte mich an und half mir, daß ich mich zitternd auf meine Kniee und Hände stützte. Und er sprach zu mir: Daniel, Mann, der du lieb und wert bist, merke auf die Worte, die ich jetzt zu dir rede, und nimm deine Stellung ein; denn jetzt bin ich zu dir gesandt! Da er nun also zu mir redete, stand ich zitternd auf. Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tage an, da du dein Herz ergabest zu verstehen und dich zu demütigen vor deinem Gott, sind deine Worte erhört worden, und ich bin gekommen um deiner Worte willen. Aber der Fürst des Königreichs Persien stand mir einundzwanzig Tage lang entgegen, und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen, so daß ich daselbst bei den Königen von Persien den Vorsprung gewann. So bin ich nun gekommen, dich zu verständigen darüber, was deinem Volk am Ende der Zeit begegnen wird; denn das Gesicht geht wieder auf ferne Tage.*

*Da er nun also zu mir redete, schlug ich meine Augen zur Erde nieder und blieb stumm. Und siehe, da rührte einer, der den Menschenkindern ähnlich sah, meine Lippen an. Und ich öffnete meinen Mund, redete und sprach zu dem, der vor mir stand: O Herr, um dieser Erscheinung willen sind meine Wehen über mich gekommen, und ich habe keine Kraft mehr behalten! Denn wie vermag der Knecht meines Herrn da mit diesem meinem Herrn zu reden? Und von nun an blieb keine Kraft mehr in mir und kein Atem mehr übrig. Da rührte mich der, welcher einem Menschen glich, nochmals an und stärkte mich. Und er sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann! Friede sei mit dir! Sei stark und fest! Da wurde ich gestärkt dadurch, daß er mit mir redete, und ich sprach: Mein Herr, rede! Denn du hast mich gestärkt. Und er sprach: Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Nun will ich wieder hingehen und mit dem Perserfürsten streiten, und sobald ich ausziehe, siehe, so kommt der Griechenfürst! Doch will ich dir kundtun, was in dem Buche der Wahrheit aufgezeichnet ist; und nicht einer hält es mit mir gegen jene, als nur euer Fürst Michael. Auch ich stand ihm im ersten Jahre Darius', des Meders, bei, ihn zu stärken und ihm zu helfen.“*

Aus diesem geschilderten Vorgang von dem Kampf, den die Engel untereinander führen, kann auf den endgültigen Kampf geschlossen werden, wie er zwischen Michael, dem Erzengel, dem Fürsten des Volkes Gottes, und seinem Anhang und dem Drachen und seinem Anhang geführt wird. Hier sagt dieser Bote, der mit Daniel redet, daß es keiner mit ihm hält als nur der Fürst Michael.

In der Zeit, die in Offenbarung 12 geschildert ist, ist nun der Fürst Michael nicht mehr der alleinige auf Gottes Seite. Nun sieht es unter den Engeln zu dieser Zeit ganz anders aus. Es ist jetzt eine Scheidung erfolgt, wie sie damals zur Zeit Daniels nicht vorhanden war. Jetzt sind endgültig die Engel in zwei Lager getrennt:

eine Seite steht unter der Führung Michaels,

die andere Seite steht unter der Führung des Drachen.

Alle, die zu der Zeit unter Michaels Führung stehen, waren in den Tagen von Daniel unentschieden. Es war noch keiner von denen, die nachher in Michaels Lager sind, im Kampf im göttlichen Walten auf Gottes Seite.

Auf diese so gezeigten Vorgänge muß geachtet werden, wenn der Kampf zwischen

Michael und dem Drachen verstanden werden soll und in dem Ergebnis, daß Michael den Drachen so besiegt, daß er aus dem Himmel ausgeworfen wird auf die Erde.

Wir müssen uns den Kampf so vorstellen, wie wir es eben in Daniel gehört haben: der Bote war zu der Zeit, als Daniel angefangen hat zu beten, Buße zu tun, sich vor seinem Gott zu beugen und zu demütigen, ausgegangen, um Daniel den Willen Gottes zu erläutern. Es brauchte aber einundzwanzig Tage, ehe dieser Bote seinen göttlichen Auftrag dem Daniel ausrichten konnte. Einundzwanzig Tage mußte Daniel in seiner Bußgesinnung seinem Gott gegenüber verharren, und zweifellos hätte die geringste Untreue seinerseits dazu geführt, daß nicht der Bote Gottes durch Unterstützung von Michael, sondern die Perserfürsten den Vorsprung erhalten hätten, und die göttliche Botschaft hätte an den Knecht Gottes nicht ausgerichtet werden können.

So müssen wir uns den Dienst für Gott, um den Willen Gottes zu erkennen und in der rechten Stellung zum Willen Gottes zu sein, vorstellen. Daniel mußte in seiner Stellung so lange verharren, bis er von seinem Gott die Antwort bekam, und dieser göttlichen Antwort ging ein Kampf unter den Engeln voraus.

Um was handelte es sich nun zu der Zeit? - Perserfürsten traten dem Boten Gottes in den Weg und waren in ihrer Stellung dem Boten Gottes gegenüber in der Übermacht. Der Bote Gottes wurde also von diesem Einfluß der Perserfürsten im Ausführen seines göttlichen Auftrags aufgehalten. Ja er wäre zweifellos unterlegen, wenn ihm nicht der vorzügliche Fürst Michael zu Hilfe gekommen wäre und Daniel seine Treue die einundzwanzig Tage lang bewahrt hätte. Wir müssen uns das vorstellen, in solcher Stellung Gott, seinem Willen und Ratschluß gegenüber drei Wochen, einundzwanzig Tage, treu auszuharren. Wir halten manchmal nicht einundzwanzig Minuten aus, geschweige denn einundzwanzig Tage!

Was wurde aber Daniel mitgeteilt? - Es wurde ihm in diesem Gesicht neben anderem das mitgeteilt, von dem die Offenbarung im 12.Kapitel redet. Of.12,6 ist gesagt:

*„Und das Weib floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, von Gott bereitet, daß man sie daselbst ernähre tausend zweihundert und sechzig Tage.“*

Dann heißt es Vers 13:

*„Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.“*

In Dn.12,7 heißt es:

*„Da hörte ich den in Linnen gekleideten Mann, oberhalb der Wasser des Stromes: seine Rechte und seine Linke erhob er zum Himmel und schwur bei dem, der ewig lebt: ‘Eine Frist, zwei Fristen und eine halbe; und wenn die Zerstreung der Macht des heiligen Volkes vollendet ist, dann wird das alles zu Ende gehen!’“*

Das ist die Antwort auf die vorausgehende Frage:

*„Wie lange werden diese unerhörten Zustände dauern?“ (Dn.7,6)*

Dann wird in Vers 11 noch hinzugefügt:

*„Und von der Zeit an, da das beständige Opfer beseitigt und der Greuel der Verwüstung aufgestellt sein wird, werden tausend zweihundert und neunzig Tage sein. Wohl dem, der ausharrt und erreicht tausend dreihundert und fünfunddreißig Tage!“*

Es ist also hier in Daniel die Rede von einer Frist, zwei Fristen und einer halben; diese dreieinhalb Fristen sind aber nach Of.12,14 eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit. Diese dreieinhalb Zeiten sind nach Vers 6 wieder 1260 Tage. In dieser Zeit ist das Weib an dem von Gott bereiteten Ort, um an diesem Ort diese Zeit lang ernährt zu werden.

In Dn.7,24-26 heißt es:

*„Die zehn Hörner bedeuten, daß aus diesem Reiche zehn Könige aufstehen werden. Und nach ihnen wird ein anderer aufkommen, der wird verschieden sein von seinen Vorgängern und wird drei Könige erniedrigen. Und er wird freche Reden gegen den Höchsten führen und die Heiligen des Allerhöchsten bedrücken und wird sich unterstehen, Festzeiten und Gesetz zu ändern, und sie werden in seine Hand gegeben sein eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit. Aber das Gericht wird sich setzen und ihm die Gewalt wegnehmen, sie endgültig zu vertilgen und zu vernichten.“*

Anschließend an den Bericht in der Offenbarung ist im 13.Kapitel der Bericht des Tieres, das aus dem Meer aufsteigt:

*„ ... und es wurde ihm Macht gegeben, es zu treiben zweiundvierzig Monate lang.“* (Of.13,5)

Nach Kapitel 17 kommt es aus dem Abgrund. Nach Kap.19,20 werden das Tier und der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, ergriffen, und lebendig werden die beiden in den Feuersee, der mit Schwefel brennt, geworfen. Das ist dasselbe Gerichtsende, wie es in Daniel 7 als Abschluß der dreieinhalb Zeiten bezeugt ist.

Das zeigt uns, daß das, was der Engel dem Daniel damals mitteilen mußte, das ist, was uns in der Offenbarung wieder ausführlicher, als es Daniel schauen konnte, berichtet ist. Um der Erreichung dieser Unterweisung willen mußte von dem Boten Gottes mit den geistigen Perserfürsten schon damals ein Kampf ausgefochten werden.

Nun ist in Offenbarung 12 gezeigt, wie die Erfüllung von dem allem vor sich geht. Das geschieht dadurch, daß nun endgültig ein Teil von den Engeln, die damals noch unentschieden waren, auf Michaels Seite, der andere Teil auf des Drachen Seite ist.

Der Vorgang dieses Kampfes muß in demselben Messen der Kräfte gegeneinander gesehen werden, wie es damals vor sich ging. Erst als Michael dem Boten Gottes zu Hilfe geeilt war, gewann derselbe über den Perserfürsten den Vorsprung. Er wurde dann durch diese Unterstützung im Stellung-Nehmen für Gott und seinen Ratschluß stärker, so daß die Perserfürsten sein Hingehen zu Daniel nicht mehr aufhalten konnten.

Um was handelt es sich nun in der Erfüllung dieser dem Daniel vermittelten Offenbarung?

Es ist ein Weib als großes Zeichen im Himmel, mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet. Die Sonne der Gerechtigkeit geht auf mit Heilung unter ihren Flügeln, wenn der Herr kommt (vgl.Mi.3,20).

Diese Gerechtigkeit stellt Jesus in seinem vollbrachten Werk zur Rechten Gottes im unsterblichen Leib dar. Es ist deshalb Gottes Gerechtigkeit, weil es sein Werk ist, das er durch seinen Sohn ausgeführt hat, und dieses sein Werk sind wir. Es besteht in dem, daß Jesus der Träger des menschlichen Leibes - fleischlich unter die Sünde verkauft - geworden ist.

Was dem Gesetz unmöglich war, was nicht zustande kommen kann durch

Gesetzesforderung, weil alles, was im Gesetz gefordert ist, nur bewirkt, daß die Sünde als überaus sündig offenbar wird, - das Gesetz ist aber heilig, gerecht und gut für das Kind Gottes. Das Kind Gottes muß sich auf die Gesetzesforderung stellen, sich derselben verpflichtet fühlen. Die Wirkung davon ist die, daß die Sünde lebendig wird, allerlei Lüste wirkt, die das Gesetz verbietet, verführt und tötet und so gerade dem entgegen wirkt, was das Gesetz fordert.

Das ist das Unvermögen des Gesetzes Gottes der göttlichen Ordnung die in der Erlösung kundgetan ist, gegenüber.

Deshalb schließt sich, wenn das offenbar ist, daß das Gesetz durch das Fleisch, in dem die Sünde wohnt, geschwächt ist, an diese Erkenntnis und Erfahrung dann das Weitere an: das hat Gott getan! Gott hat seinen Sohn gesandt in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches, um die Sünde im Fleisch zu verurteilen durch sein Sterben am Kreuz.

Damit hört das Alte, das von der Erde genommene Fleisch, das der Mensch trägt, in dem er bemüht ist, die Gesetzesordnung zu erfüllen, durch das Sterben Jesu am Kreuz zu bestehen auf.

Es stirbt am Kreuz, es wird begraben, und damit ist diese alte Ordnung der Sünde, wie die Sünde in diesem Fleisch wohnt, vergangen.

Und was durch die Auferweckung Jesu von den Toten im unsterblichen Leib zur Rechten Gottes offenbar ist, ist das Neue. Es ist alles neu geworden.

So ist die Gerechtigkeit Gottes durch Jesus offenbar für alle die Kinder Gottes, die in der Gesetzesgerechtigkeit oder eigenen Gerechtigkeit zuschanden geworden sind. Sie sehen daß sie das, - was ihnen Gewinn war -, um Christi willen für Schaden rechnen müssen, ja daß es um der überschwenglichen Erkenntnis Jesu Christi willen nicht nur Schaden ist, sondern Unrat, den sie einbüßen müssen, wenn sie Christus gewinnen wollen, so daß sie nicht mehr ihre Gerechtigkeit haben nach der Ordnung des Gesetzes, sondern die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt, die Gerechtigkeit, die man erlangt durch den Glauben, den man an Jesus Christus hat, wenn man ihn erkennt und die Kraft seiner Auferstehung (Phil.3,7-10).

Wer von Herzen an diesen von den Toten auferstandenen Jesus Christus glaubt, der ist gerecht, und wer mit dem Munde dieses Werk Gottes bekennt, der wird gerettet.

Das ist die Stellung, die das Weib hat, nachdem die Erkenntnis dieser Gottesgerechtigkeit, von den Aposteln bezeugt, mit dem Verlust der ersten Liebe abhanden gekommen ist und die Gemeinde von dieser Zeit an das Licht über diese Gerechtigkeit Gottes nicht mehr hatte, solange, bis der Heilige, der Wahrhaftige, dem Engel der sechsten Gemeinde und dieser Gemeinde die offene Türe im Himmel gibt. Durch diese offene Tür im Himmel kommen die Kinder Gottes, die davon Gebrauch machen, in die Stellung, daß sie das Weib, mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet, wieder sind.

Von dem Verlust der ersten Liebe an bis zu dieser Zeit, wenn diese Tür im Himmel

von dem Heiligen und Wahrhaftigen geöffnet wird, hat die Gemeinde das Licht über die Gerechtigkeit Gottes nicht. Deshalb vergeht der erste Himmel, während ein neuer Himmel diese Gerechtigkeit wieder darstellt; im neuen Himmel wohnt dann die Gerechtigkeit.

So wird der neue Himmel im Anfang durch dieses Weib, durch die Kinder Gottes, die wieder in den Besitz der Gerechtigkeit Gottes gelangt sind, dargestellt.

Nun ist dieses Weib, seit die Offenbarung gelesen wird und einigermaßen verstanden wird, der hauptsächlichste Zankapfel im Verstehen dieses Buches. Die einen glauben, das Weib sei die Mutter Jesu, der Knabe, der von ihr geboren wird, sei Jesus. Würde die Offenbarung im dritten Teil vom 4. Kapitel an in dem Lichte erkannt, daß die Erfüllung in die Zeit fällt, wenn die Tür im Himmel geöffnet ist, also in die Zeit der sechsten Gemeinde und in die Zeit, wenn um den Thron Gottes vierundzwanzig Throne mit 24 Ältesten stehen, das wieder die Zeit ist nach Daniel 7, wenn das vierte Weltreich in der Zeit des kleinen Horns als des letzten Königs, der seine Herrschaft nur dreieinhalb Zeiten in dieser letzten Form dieses Reiches ausübt, wenn auf diese Zeit hin die vierundzwanzig Throne und vierundzwanzig Älteste stehen, so könnte es niemand einfallen, in diesem Weibe Maria und in dem Knaben die Geburt Jesu zu sehen.

Man wüßte dann aus diesem Bild der offenen Tür, was der Gemeinde verlorenging und zu welcher Zeit diese Gerechtigkeit Gottes als Heiligung, Wahrheit der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen kann, wieder erlangt wird, in welcher Zeit der Thron Gottes von vierundzwanzig Thronen umgeben wird, die das Gericht über die letzte Form des vierten Weltreiches aussprechen.

Andere sehen in diesem Weibe, weil in Verbindung damit 144000 Versiegelte aus zwölf Stämmen in der Offenbarung wahrgenommen werden können, eine Erscheinung, die nicht der Gemeinde angehören soll, sondern dem Volk Gottes, dem Volk Israel, wenn es nach der Entrückung wieder gesammelt wird. Sie sehen die Entrückung der Gemeinde getrennt vom Volk der zwölf Stämme. Sie sagen, dieses Volk der zwölf Stämme sei so lange in der Verwerfung, bis die Gemeinde, die Glieder des Leibes Jesu, von der Erde weggenommen seien. Daß außer diesem Zeugnis von 144000 Versiegelten aus den zwölf Stämmen im 14. Kapitel von der gleichen Zahl berichtet ist, wird auch der Gedanke vertreten, es seien zwei Scharen von 144000. Die einen von Kapitel 14 will man dann in der Gemeinde und die von Kapitel 7 nur im Volk Israel. Und so verfallen die Kinder Gottes auf alle möglichen Ideen in Bezug auf dieses Weib und den Knaben, der vom Weibe geboren wird, so daß auch in der gegenwärtigen Zeit, wenn sie auch die Ordnung dieses Weibes und des Knaben einigermaßen sehen, sie doch immer noch so leicht die Grenzen überschreiten und vergessen, daß sich der Wille und Ratschluß Gottes, so wie er hier berichtet ist, in der Erfahrung der Kinder Gottes erfüllen muß.

Jede falsche Erkenntnis des Wortes Gottes verhindert ein Kind Gottes, an der Erfüllung dessen, was das Wort Gottes sagt, Anteil zu haben.

Was muß sich auswirken?

Sobald das, was sich auswirken muss, wieder recht gesehen wird, von der offenen Tür aus, die dem Engel der sechsten Gemeinde durch den Heiligen und Wahrhaftigen aufgeschlossen wird, kann und muß dadurch die Wahrheit der Gerechtigkeit Gottes wieder erkannt werden.

Diese Wahrheit der Gerechtigkeit Gottes muß aber zu dieser Zeit nicht nur erkannt werden, sie muß dahin führen, daß durch Überwinden in dieser Stellung der Gerechtigkeit Gottes der Pfeiler im Tempel Gottes zustande kommt.

Der Pfeiler im Tempel Gottes stellt aber für die Gemeinde, die Überwinder dieser Gemeinde, die Ordnung, nach der der Tempel Gottes zustande kommt, dar.

Wenn ein Pfeiler im Tempel ist, dann müssen auch alle die Kinder Gottes, die diese Tempelordnung verwirklichen müssen, sich um diesen Pfeiler im Tempel Gottes scharen. Dann muß in dieser Pfeilerstellung die Ordnung, nach der der Tempel Gottes zustande kommen muß, gesehen werden.

Wenn man nun das alles der Gemeinde wegnehmen wollte und dem Volk Israel für spätere Zeit zuerkennen, dann müßte man aus den sieben Sendschreiben die sechste Gemeinde aus der Gemeindeordnung ausschalten und für die spätere Zeit für das Volk Gottes reservieren. Das wird sofort jedem Kind Gottes klar sein, wie töricht eine solche Auslegung der sieben Sendschreiben wäre.

Will man aber in diesem Tempel etwa den Tempel von Hesekiel sehen, der später wieder in Jerusalem erbaut werden soll für das wieder versammelte Volk Gottes, dann müßte man sich darüber auch klar werden, daß der in der Gemeinde geschilderte Tempel von Überwindern in der Gemeinde dargestellt wird und deshalb ein geistiges Haus Gottes, nach Offenbarung 21 die Hütte Gottes, ist, in der Gott bei seinem Volk wohnt und nicht in einem irdischen Tempelhaus, das für das Volk Israel in Jerusalem dann wieder erbaut wird.

Also wir sehen, daß von diesen beiden Weibern - wenn man in dem Weib von Offenbarung 12 eine Schar von 144000 sieht und in den 144000 eine andere Schar - das hinfällig ist, denn die Überwinder von Philadelphia, die in Verbindung mit dem Pfeiler im Tempel Gottes stehen, müssen nach dem, daß auf dem Pfeiler der Name des Vaters, der Name der Stadt Gottes und der neue Name des Herrn stehen, auch die Verbindung mit dieser Kennzeichnung darstellen.

Und das ist im 14.Kapitel wieder gezeigt, indem diese 144000 beides, den Namen des Vaters und den Namen des Sohnes an ihren Stirnen tragen, sie also mit dem Pfeiler im Tempel Gottes durch diese beiden Namen gekennzeichnet und in Verbindung stehen. Nun fehlt ihnen der dritte Name, der Name der Stadt Gottes. Das muß in der Ordnung klar sein, weil diese Stadt Gottes nach Offenbarung 21 das neue Jerusalem ist, das im Himmel als Braut für ihren Mann zubereitet wird, dann vom Himmel herniederkommt. Im 9.Vers ist es das Weib, die Braut des Lammes genannt, die von Gott zubereitet wurde im Himmel und vom Himmel herniedergekommen ist.

Nun bereitet aber Gott auch dem Weibe, von dem der Knabe geboren wird, den Ort zu, den Ort, an dem dieses Weib ernährt wird 1260 Tage. Also in der ganzen Zeit, während das Tier zweiundvierzig Monate herrscht, ist dieses Weib, um ernährt zu werden, an diesem von Gott bereiteten Ort.

Wie kommt das Weib nun dahin, wo es 1260 Tage ernährt werden muß?

Nachdem der Drache darauf aus ist, seinen Einfluss auszuüben, die Kinder Gottes vor Gott zu verklagen, - sobald er sieht, dass er auf die Erde geworfen ist, daß im Himmel ihm die Aufenthaltsmöglichkeit, das ist einfach die Einflußmöglichkeit, jegliche Stätte im Himmel verschlossen ist, - wirkt es sich aus, daß er nicht mehr wie bisher diesen Einfluß ausüben kann, nämlich die Kinder Gottes vor Gott Tag und Nacht zu verklagen. Das ist seine Stellung, die er im Himmel bis dahin hat und sein Einfluß, den er ausgeübt hat; nachdem er die ganze Welt verführt hat, übt er diesen betrügenden Einfluß in seiner Stellung dem Kinde Gottes gegenüber auch vor Gott aus.

Was ist nun aber der Himmel, in dem dieser Kampf erfolgt?

Wir kennen die Ordnung der drei Himmel:

Der erste Himmel, der vergeht,  
im neuen Himmel wohnt die Gerechtigkeit,  
im dritten Himmel wohnt im Paradies, der mit dem unsterblichen Leibe von den Toten auferweckte Sohn Gottes zur Rechten Gottes als Hoherpriester.

In der ganzen Zeit, in der Satan die Kinder Gottes verklagt, steht der Hohepriester zur Seite und übt den hohenpriesterlichen Vertreterdienst für die Kinder Gottes vor Gott.

So wie Satan seine Anklagen darbringt vor Gott, werden diese Anklagen durch Jesus, den Hohenpriester, sofort entkräftet, indem er Gott gegenüber seine für die Kinder Gottes vollgültige Erlösung vor Gott darstellt, daß das Alte, was die Kinder Gottes in ihrem Fleischleib aufweisen, aufzuweisen haben Tag und Nacht, am Fluchholz unter dem Verdammungsurteil Gottes vergangen ist, gestorben ist. –

Ist einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben.

Er, der letzte Adam, der letzte Träger dieser adamitischen Ordnung, bringt sie vor Gott zurecht, richtet vor Gott die Gerechtigkeit Gottes auf.

Darum gibt es nur einen Weg zum Vater, um zum ewigen Leben zu gelangen, zum Vater. Darum kann niemand zum Vater kommen als durch den Sohn. Es kann niemand die Rettung erlangen als nach der Ordnung, wie es in Hb.7,24-25 bezeugt ist:

*„Er aber, weil er in Ewigkeit bleibt, so hat er ein unvergängliches Priestertum; daher kann er auch völlig retten, die durch ihn zu Gott hinzutreten, da er immerdar lebt, um für sie einzutreten!“*

Es gibt für die Kinder Gottes zwei Ordnungen:

Die eine Ordnung ist der Opfertod Jesu,  
die andere Ordnung ist die vor Gott beständig im Hohenpriesterdienst wirksame Stellvertretung.

Dem Opfer Jesu gegenüber versagen die Kinder Gottes in ihrer Untreue. In dieser Untreue stehen sie, vom Verkläger vor Gott angeklagt, da.



Durch den Hohenpriesterdienst besteht vor Gott die Ordnung, daß sie völlig gerettet werden, wenn sie durch diesen Hohenpriester zu Gott hinzutreten, der immerdar lebt und für sie eintritt vor Gott.

Hier gibt es keine Schwachheit mehr für die Stellung des Kindes Gottes Gott gegenüber! Es muß nur den Hohenpriesterdienst anerkennen! Es muß sich nur durch diesen Hohenpriesterdienst vor Gott vertreten wissen und sich nicht auf seine eigene Glaubensstellung, die es im Blick auf die in Jesu vollbrachte Erlösung hat, berufen.

So sehen wir, daß der dritte Himmel die Ordnung der Gottesgerechtigkeit ist. Diese Gottesgerechtigkeit im dritten Himmel, in Jesus, dem Hohenpriester, hat die Gemeinde durch den Verlust der ersten Liebe verlassen.

Der Beweis dafür ist darin zu sehen, daß von der Stellung der ersten Liebe aus durch treues Überwinden die Speise vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes erlangt worden wäre. Das ist die Erkenntnis des dritten Himmels, von der Gerechtigkeit Gottes, wie sie Jesus im dritten Himmel darstellt, nicht nur die Erkenntnis davon zu haben, sondern in dieser Erkenntnis vollendet zu werden, die Leibesverwandlung, das Offenbar-Werden dieses Lebens des Auferstandenen in der Leibesverwandlung zu erreichen.

Die offene Tür im Himmel ist wieder die offene Tür, die zu dieser Ordnung des Himmels führt, daß im dritten Himmel, im Paradies, die Gerechtigkeit Gottes, daß die Kinder Gottes, die nun durch diese offene Tür eingehen, mit der Sonne dieser Gerechtigkeit bekleidet, die Träger dieser Gerechtigkeit Gottes werden. Von ihnen wird der Knabe geboren.

Die Geburt des Knaben ist das, was damals durch Essen vom Baum des Lebens hätte erreicht werden müssen, damals aber nicht erreicht worden ist. Die Geburt des Knaben und die Entrückung zu Gott und zu seinem Thron ist: wieder hingelangen zu dieser Paradieses-Ordnung.

So sehen wir, um was die Engel im Himmel streiten.

Die Scheidung unter den Engeln erfolgt erst, wenn das Evangelium in der Gemeinde Gottes die mannigfaltige Weisheit Gottes so kund und offenbar macht, daß die Engel im Himmel das nun schauen können. Das geschieht durch dieses Weib und endlich durch die Geburt des Knaben und die Entrückung zu Gott und zu seinem Thron.

Nun scheiden sich die Engel. Die eine Hälfte stellt sich zu Michael, der immer auf Gottes Seite stand, die andere Hälfte behält ihren Platz auf der Seite des Drachen. Michaels Kampf mitsamt seinen Engeln geht um den Sieg der Gerechtigkeit Gottes, wie er sich nun weiter auswirken muß.

Die weitere Auswirkung dieses Zeugnisses wirkt sich in der Gestalt des Weibes durch, das den Knaben geboren hat.

Dieses Weib muß an dem von Gott bereiteten Ort 1260 Tage, eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit, die gleiche Zeit ernährt werden, in der der letzte König des vierten

Weltreiches seinen Einfluß ausübt, bis das Reich durch die Gerichtsthronen, die vierundzwanzig Ältesten um den Thron Gottes, verurteilt wird, vernichtet wird.

Nun ist es so dargestellt, daß das göttliche Eingreifen durch Entrückung des Knaben zu Gott und zu seinem Thron die Absicht des Drachen vereitelt, das vom Weibe geborene Kind zu verschlingen. Ein ähnliches Eingreifen Gottes dem Weibe gegenüber erfolgt, indem dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben werden, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.

Also muß diese Flucht des Weibes nun erfolgen, um der Verfolgung des Drachen genauso zu entfliehen, wie durch Entrückung zu Gott und zu seinem Thron der Knabe dem verschlingenden Zugriff des Drachen entzogen worden ist.

Nur ist der Unterschied jetzt noch darin zu sehen, daß in der Stellung des Knaben nach der erfolgten Geburt keine Veränderung erfolgen mußte, daß seine Entrückung zu Gott und zu seinem Thron geschehen konnte.

Die Vorbereitung für diese Entrückung liegt in der Geburt.

Diese erfolgte Geburt ist nach Rm.6,22 die Vollendung in der Heiligung.

Die Vollendung in der Heiligung führt zum ewigen Leben, zum Besitz der Leibesverwandlung, der Unsterblichkeit.

Beim Weibe ist es nun anders. Trotzdem diese Kinder Gottes, die das Weib darstellen, in ihrer Stellung zur Gerechtigkeit die Träger derselben sind aufgrund ihrer Überwinderstellung, sind sie doch dem nun ihnen gegenüber zur Auswirkung kommenden Dracheneinfluß ohnmächtig. Es würde ihnen genau so ergehen wie dem Knaben: würde die Entrückung nicht erfolgen, würde er verschlungen. Würde das Weib nicht an ihren Ort gelangen, dann würde der Strom das Weib mit fortreißen ins Verderben.

Nun wird aber dem Weibe eine Ausrüstung gegeben: zwei Flügel des großen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, an diesen von Gott bereiteten Ort. Mit dem Ort hat das Weib nichts zu tun. Das ist wieder eine Gottesordnung, von Gott zubereitet zu werden! Daß das Weib sollte Schwierigkeiten haben, den Ort zu finden, davon kann auch keine Rede sein. Daß es ein Ort in einer natürlichen Wüste ist, wie es gewöhnlich dargestellt wird, davon kann schon gar nicht die Rede sein, denn dahin führen nicht zwei Flügel des großen Adlers. Wollen wir uns dessen klar sein, so brauchen wir nur einige Stellen, die von diesem Adler reden, nachschlagen:

Ps.103,5: „... daß du wieder jung wirst wie ein Adler.“

Sp.23,5: „Denn es hat Flügel wie ein Adler, der gen Himmel fliegt.“

Sp.30,19: „Des Adlers Weg am Himmel.“

Es ist dann noch die Rede davon in:

Je.4,13: „Seine Rosse sind schneller als die Adler.“

Kl.4,19: „Unsere Verfolger waren schneller als die Adler des Himmels.“

Hb.1,8: „Sie fliegen wie ein Adler, der zum Fressen eilt.“

Jr.49,16: „Wenn du aber auch dein Nest so hoch bautest wie ein Adler ...“

Dann reden noch einige Stellen von den Flügeln.

Gott selbst ist mit diesen Flügeln bezeichnet.

5.Ms.32,11: „Also breitete er seine Flügel aus, nahm ihn (Jakob) und trug ihn auf seinen Schwingen.“

und nach

Rt 2,12: „ ... daß du Zuflucht nimmst unter seinen Flügeln!“

Ps.36,8: „ ... unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht finden!“

Ps.57,2: „Unter dem Schatten deiner Flügel nehme ich Zuflucht.“

Ps.63,8: „Unter dem Schatten deiner Flügel juble ich.“

Ps.91,4: „Du wirst dich unter seinen Flügeln bergen.“

Es gibt auch Schirm unter dem Schatten seiner Flügel nach:

Ps.17,8: „Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.“

Js.31,5: „Wie Vögel mit ihren Fittichen tun, so wird der Herr der Heerscharen Jerusalem beschützen.“

Alle diese Stellen reden von der Stellung, daß Gott mit seinen Flügeln geschildert ist. In Js.6,2 und Of.4,8 sind Seraphim mit sechs Flügeln ausgerüstet; mit zweien bedecken sie ihr Angesicht, mit zweien ihre Füße, mit zweien fliegen sie.

Über ihnen ist der Thron Gottes geschildert. Sie sind also die Träger des Thrones Gottes. In Hesekiel 1 und 10 sowie 11,22-25 sind vier lebendige Wesen, Cherubim genannt, mit vier Flügeln geschildert. Dann ist uns noch die Stelle in Js.40,31 gut bekannt:

„Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.“

Endlich redet Mi.3,20 von der Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung unter ihren Flügeln.

Wenn deshalb das Weib mit diesen Flügeln des großen Adlers ausgerüstet wird, dann ist noch die Rede, daß in Verbindung mit der offenbar werdenden Gerechtigkeit in Js.46,11 erklärt ist, daß Gott

„ ... von Aufgang her einen Adler berief und aus fernem Lande den Mann meines Ratschlusses ...“, den Mann, durch den diese Gerechtigkeit Gottes aufgerichtet wird für die kommende neue Ordnung seines wieder vereinigten Volkes. Diese Aufrichtung der Gerechtigkeit Gottes ist uns wieder in der Ordnung bekannt, wie dem Engel der sechsten Gemeinde die offene Türe gegeben wird, ein Weib, mit der Sonne bekleidet, vorhanden ist, von diesem Weibe ein Knabe geboren wird, der entrückt wird zu Gott und zu seinem Thron.

Dann ist der Kampf im Himmel, der Kampf um die weitere Ausgestaltung dieser Gerechtigkeit, die in der Stellung des Weibes, das den Knaben geboren hat, weiterhin erfolgen muß und die Ordnung, wie das weiterhin nun geschehen muß, kann ja keine andere sein, als wie durch die Geburt des Knaben von diesem Weibe diese Ordnung, entrückt zu Gott und zu seinem Thron, dargestellt wird.

So kann auch der Ort, der von Gott für die Ernährung des Weibes zubereitet wird, leicht erkannt werden. Es muß der Ort sein, an den das Fliehen und Fliegen des Weibes erfolgen muß. Das Fliehen des Weibes und das Fliegen des Weibes zeigt einfach, daß erstlich einmal die Flucht schnell vonstatten gehen muß. Und dann muß es nicht eine natürliche Flucht sein, sondern es muss ein Höhenflug sein dieser Kinder Gottes, von denen der Knabe geboren ist.

Sie müssen mit diesen Flügeln des großen Adlers -, der ja der Mann des Ratschlusses Gottes ist, vom Weibe geboren, entrückt zu Gott und zu seinem Thron,

Adler genannt, - mit diesen Flügeln ausgerüstet sein, die nur wieder Liebe zu dieser Ordnung, Glaube an diese Ordnung darstellen können, fliehen und fliegen.

Es muß eine solche Stellung zu Gott und zu seiner Ordnung sein, von der ein Abirren-Können nicht mehr möglich ist, wie es vom Pfeiler im Tempel gesagt ist, daß er nicht mehr hinausgeht.

So muß die Stellung zum Tempel Gottes eingenommen werden.

Sie wird eingenommen durch Hingelangen an diesen Ort.

Dieser Ort ist die Tempelstellung in dem Tempel, der nach Offenbarung 11 gemessen und nach Vers 19 geöffnet wird im Himmel.

Wenn der Tempel im Himmel geöffnet wird, dann müssen alle, die den Tempel darstellen, ihre Stellung, - die auf Adlersflügeln offenbar gewordene Kraft durch die sie hochgetragen worden sind, - eingenommen haben.

Das zeigt uns, daß die Verfolgung des Drachen deshalb einsetzt, weil diese Kinder Gottes noch nicht im Himmel wohnen.

Nun ist es aber höchste Zeit, diese Stellung, im Himmel zu wohnen, einzunehmen. Werden sie lange hin und her von allen möglichen Einflüssen der Lüge umgetrieben, dann werden sie von dem Lügenstrom sicher erfaßt und mitgerissen werden, daß ihre Sicherheit an dem von Gott bestimmten Ort ihnen verlorenght.

Darum gilt es zu dieser Zeit, dass es für diese Kinder Gottes kein Aufhalten geben darf.

Dem auf die Erde geworfenen Drachen gegenüber kommt nur eins in Frage:  
Flucht, und das in größter Eile!

\* \* ○ \* \*

